

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Post-Nummer
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 18.

Dienstag, 22. Januar 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das diesige Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg, den Ausgabestellen sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 85 Pf. Kaugeld-Konkurrenz für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Ragner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kautentstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Die auf Grund des Gesetzes vom 29. April 1890 beantragte Wahl einer Vertretung der Grundbesitzerzusammenschließungs-Genossenschaft zu Poppitz bei Riesa, sowie die Beschlußfassung über einige andere damit zusammenhängende Gegenstände sollen unter Leitung eines Beauftragten der unterzeichneten Behörde

Donnerstag, den 31. Januar dieses Jahres

vorgenommen werden.

Die Mitglieder der genannten Genossenschaft werden daher unter Hinweis auf § 11, insbesondere Absatz 1 und 4 des angezogenen Gesetzes geladen, zu diesem Zwecke an dem angegebenen Tage **pünktlich Vormittags 1/2 9 Uhr in dem Feinlig'schen Gasthof: „Zur Linde“ zu Poppitz** persönlich sich einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein. Nicht rechtzeitig Erscheinende werden nach Befinden von den Verhandlungen ausgeschlossen.
Dresden, am 21. Januar 1895.

**Königliche Kreishauptmannschaft daselbst,
als Generalkommission für Ablösungen und Gemeinheitstheilungen.**
103. **Schmiedel.** Böhme.

Ein Volksherr.

Von den Gegnern der deutschen Wehrverfassung ist bekanntlich wiederholt die Schweizer Miliz — als wahres Volksherr — als Muster bezeichnet und zur Nachahmung empfohlen worden. Da kommt denn eine Schrift des schweizerischen Generalstabmajors Fritz Gerlich gelegen, in der dieser mutige Offizier sich mit großem Freimuth über seine waterländische Wehr äußert. Major Gerlich erkennt die Fortschritte in der Organisation, im Befestigungswesen, in der Bewaffnung, kurzum, auf den materiellen Gebieten an, beklagt aber den Mangel an kriegerischem Sinn des Volkes, seine Achtungswidrigkeit gegen die militärischen Einrichtungen und Behörden, seine Abneigung gegen die Pflichten dem Vaterlande gegenüber, und in Folge dessen die Disziplinlosigkeit in der Armee. Wer in der Schweiz für die berechtigten Forderungen des Heeres eintrete, mache sich verhasst; wer auf strenge Mannszucht halte, werde in der Presse in der unflätigsten Weise angegriffen. Namentlich die finanziellen Forderungen der letzten Jahre seien zur Propaganda gegen die Armee und die Regierung ausgenutzt worden. Man spreche von dem Moloch Militarismus, dessen Unerfättlichkeit Alles gopfert würde. So trete der Wehrmann bereits mit dem Gefühl, daß er die Opposition des bürgerlichen Lebens im militärischen Fortgehen müsse, seine Dienstzeit an. Jede Achtung vor den Behörden, den Einrichtungen, den Pflichten, den Offizieren fehle ihm; überall zeige sich dagegen widerspenstiges Wesen, Ungehorsam, Neigung zur Auflehnung, und ein großer Theil der Presse nähere gefühllos diese verderblichen Erscheinungen durch absichtliche Parteinahme gegen die Gesetze des Landes und die militärische Unterordnung. Der Schweizer sei von Natur hart, nicht zimperlich, nicht empfindlich und lasse sich im bürgerlichen Leben täglich eine Behandlung gefallen, die in der Dienstzeit sogleich als Soldatenmishandlung verlistert werde. Dieser Titel sei ein dankbares Feld für die Presse, man sammle damit Abonnenten, erziehe aber auch den Wehrmann förmlich zur Widerspenstigkeit, Achtungswidrigkeit, Zimperlichkeit und Auflehnung. Deshalb hätten die Vergehen gegen die Disziplin so erschreckend zugenommen, und die Zeit sei gekommen, das Uebel beim richtigen Namen zu nennen. Die schweizerische Armee sei ohne Disziplin. Sie trage zum Theil daran selbst Schuld; die Ursache liege aber auch darin, daß dem Volke das Bewußtsein von der Nothwendigkeit der Disziplin fehle. Er glaube damit übrigens den schweizerischen Offizieren nichts Neues zu sagen, denn „das wissen wir alle“. Gemeine die Armee die Sympathie der Bevölkerung, sei der Geist im Heere gut, dann breche die Disziplin sich leicht selber Bahn; verweigere das Land dem Heere seine Zuneigung, so seien damit die Grundbedingungen für die Disziplinlosigkeit schon vorhanden, und es brauche in dem Heere ungewöhnlicher Energie, um trotzdem der Disziplin Durchbruch zu verschaffen, wenn das überhaupt noch möglich sei. Auf diesem Punkte stehen wir, das Land verlangt der Armee seine Achtung, die Armee ist unpopulär. Nicht länger dürfen wir in der Selbsttäuschung verharren; der Armee fehlt die Disziplin, und deshalb ist sie thatsächlich nicht selbstthätig. Da giebt es nur ein Entweder — Oder. Entweder wir gehen dem Uebel energisch zu Leibe und rotten es gründlich aus oder wir geben den Kranken auf. Der jetzige Zustand des Hinsiechens ist schlimmer als gänzliches Ende.“ Wir sind begierig, zu vernehmen, wie sich zu diesen Darlegungen Belal und Liebnecht stellen werden, die bekanntlich die Wustermilz der Schweiz bei uns eingeführt sehen wollen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der bevorstehende Besuch des Königs von Württemberg am Berliner Hofe anlässlich des

kaiserlichen Geburtstages ist ein weiteres erfreuliches Anzeichen dafür, daß die Beziehungen der beiden Bundesfürsten vortrefflich sind. Hat vor Kurzem wirklich eine Spannung zwischen den Monarchen bestanden, so war sie keineswegs so tiefgehend und ernst, wie die allzeit preußenfeindlichen schwäbischen Demokraten glauben wollten. Jedenfalls ist es schon mit Rücksicht auf gewisse ausländische Spekulationen zu begrüßen, daß der nationalgesinnte württembergische König auch diese Gelegenheit benützen will, um allem müßigen Gerede durch eine unabweidliche That ein Ende zu bereiten.

Das Tagesgespräch in der Berliner politischen Welt bildet seit vorgestern die ungewöhnliche Auszeichnung, die Kaiser Wilhelm durch sein persönliches Erscheinen auf dem Bahnhof dem bisherigen russischen Vorkämpfer Grafen Schadow bei dessen Abreise nach Warschau erwiesen hat. Ein derartiger Vorgang ist wohl ohne Beispiel. Kaiser Wilhelm hat allerdings schon wiederholt gezeigt, daß er sich über veraltete Eitelkeitsrücksichten überall da leicht hinwegsetzt, wo höhere Gesichtspunkte in Betracht kommen. Die dem Grafen Schadow zu Theil gewordene Auszeichnung wird gewiß in Petersburg den besten Eindruck gemacht haben.

Die Forderungen für die Marine werden jetzt auch auf liberaler Seite als notwendig anerkannt. So schreibt die „Voss. Zig.“: „Die Forderung der Marineverwaltung bewegt sich durchaus in dem Rahmen des Bauprogramms von 1888, und wer nur einen Blick in dieses Programm, das in seinen Grundzügen die Zustimmung des Reichstages gefunden, in die Hülse der Kriegsschiffe geworfen hat, der wird sofort erkennen, daß eine Lücke vorhanden ist, die man wird ausfüllen müssen, wenn man nicht den Gesamtwert der Flotte vermindern will. Wenn man sich lediglich auf den finanziellen Standpunkt stellt, so mag der Widerstand gegen den Bau geschützter Kreuzer zu erklären sein, wenn man sich auf den Boden des nationalen Gesamtinteresses stellt, so wird die sachliche Prüfung die Entscheidung zu Gunsten der geforderten Neubauten ergeben. In der maritimen Fachpresse der ganzen Welt erörtert heute Niemand mehr den Werth von geschützten Kreuzern. Sie bilden nach heutigen Begriffen das Lebenselement jeder Flotte. In hohen Grade schnellbeweglich, mit Kohlenvorräthen versehen, die ihnen gestatten, Tausende von Meilen zurückzulegen, dabei vortrefflich armirt, auch gegen starke Artillerie geschützt, sind diese Schiffe in jeder Lage zu verwenden, gleich unentbehrlich, um die großen Dampfer der Handelsflotte zu eskortiren, um den Weg für Zufahren offen zu halten und um bei dem Abdampfen von feindlichen Seestreitkräften aufzuklären, im Gesecht sich auf die schwächsten Punkte der Gegner zu stürzen und um seine Niederlage vollkommen zu machen.“

Der Wahltermin im Kreise Schwesge-Schmallalden ist durch neuere Anordnung bis auf Weiteres wieder ausgesetzt worden. Da die Wählerlisten noch nicht ausgelegt sind, ist die Anberaumung der Wahl frühestens Ende Februar zu gewärtigen.

In einer am Sonnabend in Charlottenburg bei Berlin abgehaltenen Schiffer-Verammlung, welche von etwa 400 Schiffen besucht war, wurde das im Reichstag zur Verathung angelegte Schiffergesetz als unannehmbar bezeichnet, weil es dem Schiffer zu Gunsten der Kaufleute nur neue Lasten auferlege. Eine Resolution, daß das neue Schiffergesetz nicht geeignet sei, den schon so schwer belasteten Beruf der Schiffer zu heben, fand schließlich einstimmige Annahme.

Der Reichstagsausschuß zur Vorberathung der „Umstrukturvorlage“ trat gestern Vormittag zu seiner zweiten Sitzung zusammen. Zur Verathung standen zunächst die neu vorgeschlagenen Fassungen der §§ 111 und 112a des Strafgesetzbuchs. In der vorigen Sitzung war ein Antrag Spahn angenommen worden, wonach die Regierung ersucht wurde, eine Zusammenstellung der einschlägigen gesetzlichen Be-

stimmungen in den europäischen Kulturstaaten und des Materials zur Begründung der beantragten Verschärfungen des geltenden Rechts vorzulegen. In der gestrigen Sitzung erklärte Staatssekretär Nieberding, daß den Mitgliedern des Ausschusses noch heute Abend das Material über die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen der übrigen europäischen Staaten, soweit es bisher zu beschaffen war, zugehen solle, daß die Regierung aber die zweite Forderung nicht erfüllen könne, sich vielmehr darauf beschränken müsse, im Laufe der Diskussion bei den einzelnen Paragraphen die nöthige Aufklärung zu geben. Geheimer Rath v. Seckendorff verlas alsdann noch eine Reihe von Zitaten aus sozialdemokratischen und anarchistischen Preßzeugnissen, um den Nachweis zu erbringen, wie hier ein Vergehen und Verbrechen v. hertlich werden, ohne daß die Staatsgewalt ein Mittel habe, hindern entgegenzutreten. Abg. Dr. Barth (fr. Vereinig.) findet, daß alle vorgetragene Zitate durch den Hochverrathparagraphe bereits getroffen werden. Die Abgeordneten Dr. Enneccerus (nat.), v. Stumm (Rp.) und Hüpeden (dk.) befürworten dagegen die in § 111 vorgeschlagene Verschärfung; Herr v. Stumm geht die Verschärfung noch nicht weit genug, da er aber bezügliche weitergehende Anträge bei der Zusammenlegung des Ausschusses für aussichtslos hält, schiebt er davon ab, Anträge zu stellen. Abg. Spahn (Ztr.) beantragt, vor „Gefängnißstrafe“ einzufügen „Geldstrafe bis zu 2000 Mark.“ Abg. Lenjmann (fr. V.) will „Geldstrafe bis zu 600 Mark“ setzen. Geh. Rath v. Seckendorff bestatigt auf Befragen, daß durchschnittlich jährlich allerdings nicht mehr als dreißig Fälle zur Bestrafung gelangen auf Grund der §§ 110 und 111. Abg. Belal führt an, daß alles bisher zur Frage beigebrachte Material durch den Hochverrathparagraphe völlig getroffen werde; er bezieht sich u. A. auf den Leipziger Hochverrathsvorfall! Uebrigens sei das in Bezug auf Anarchisten vorgelegte Material meistens durch Spitzel geliefert worden. Die Anarchisten seien meist dumme Kerle, die erst gefährlich werden, wenn sie den Spitzeln in die Hände fallen. Auch der berüchtigte Neuf, der notorisch seiner Zeit Mitglied des Londoner Anarchistenkongresses gewesen, bewege sich frei und ungenirt in den Räumen des Reichstags als Journalist und sei als solcher zur Feier der Schlussteinlegung geladen worden. Minister von Köller verurtheilt aufs Entschiedenste die Anstiftung zu Verbrechen durch Spitzel; er werde dafür sorgen, daß derartige Handlungen immer bestraft werden. Ganz vermeiden oder lassen sich das Spitzeltum nicht. Er kenne Herrn Neuf sehr gut und wisse, was er von ihm zu halten habe, da der v. Neuf sich lange im Lager der Anarchisten bewegt habe. Indessen sei es ihm doch ganz angenehm gewesen, durch Herrn Neuf recht viel über die anarchischen Verhältnisse zu erfahren. Abg. v. Buchta (dk.) ist durch das vorgebrachte Material von der Nothwendigkeit der vorgeschlagenen Verschärfungen völlig überzeugt, während Abg. Munkel (dkr.) wie im Plenum, die ganze Novelle verwerft.

Der Centralvorstand des Evangelischen Bundes erläßt folgende Rundgebung: „Staat und Gesellschaft sind in einem schweren inneren Kampf gegen die drohenden Gefahren des Umsturzes begriffen. In einer solchen Zeit ist es für Alle, welche das Vaterland lieben, heilige Pflicht, den Streit untereinander ruhen zu lassen; wo er aber nicht vermieden werden kann und darf, ihn doch nicht unnötig zu verschärfen. Auch wir in unserem Verufe, die deutsch-protestantischen Interessen zu wahren, sind uns dieser Pflicht bewußt. Anders die ultramontane Partei, welche, wie im Anlaß der Jubelfeier des 10. November 1883 das Andenken Luther's, so jetzt das allen deutschen Protestanten geheiligte Andenken Gustav Adolfs herabzuwürdigen und zu schmäheln nicht müde wird. Wir haben kein Wort verloren an jene ultramontane Presse, welche aus solchen Beschimpfungen ein niedriges Geschäft macht und damit sich selber das Urtheil spricht. Aber wie

Können nicht schweigen, wenn ein Mitglied des Reichstages von der Tribüne desselben unter dem Mißbrauch der parlamentarischen Redefreiheit von den „Nordbrennereien eines schwedischen Eroberers, des Königs Gustav Adolf“, spricht. Man mag es nachsichtig beurtheilen, wenn römische Katholiken sich gegen Thatsachen verschließen, welche schon bei Lebzeiten dieses edlen Fürsten selbst entschiedenen Gegnern Achtung vor ihm abgenöthigt haben. Unentschuldig dagegen ist die Rücksichtslosigkeit, mit der man öffentlich und bei einer der Abwehr jener Gefahren geltenden Verhandlung die Gefühle von nahezu zwei Dritteln der eigenen Nation und mit ihnen die eines stammverwandten Volkes unbedenklich verlegt. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers, als des Königs von Preußen, und der anderen protestantischen Fürsten ist in allen evangelischen Kirchen und Schulen des Reiches des großen schwedischen Herrschers ehrend gedacht worden, und das ganze evangelische Deutschland ist diesem Rufe freudig gefolgt. An der Gedächtnisfeier in Stockholm aber haben sich nicht allein die Abgeordneten großer deutsch-evangelischer Vereine, — es hat sich an ihr der erlauchte Bruder Sr. kaiserlichen und königlichen Majestät an der Spitze deutscher Marineoffiziere betheiligt. Und angesichts dessen mag ein Abgeordneter des deutschen Volks den geehrten Herrscher „der Nordbrenner“ zu bezeichnen? Im Namen aller Glieder unseres Bundes und der Hunderttausende, welche den 9. Dezember mitgefeiert haben, erheben wir gegen diese Aeußerung ultramontaner Geschäftigkeit Protest und weisen sie als eine Beschimpfung nicht allein des großen Schwedenkönigs und seines Volkes, sondern des deutsch-evangelischen Volkes zurück. Aber wir können und dürfen nicht unterlassen, noch ein anderes Wort an die Öffentlichkeit zu richten. Mit Recht hat ein Redner unseres Bundes in Darmen gefragt:

„Was dieses unter dem Beifall des Zentrums — und wir fügen hinzu: der Sozialdemokratie — klar und deutlich gesprochene Wort von dem „Nordbrenner Gustav Adolf“ nicht wie ein Blitz hineinfahren in die Herzen aller jener sorglosen Protestanten, nach denen es „ja so schlimm noch nicht sein wird“?“

Wir hoffen noch mehr. Wir wollen gegen jene gottlose und waterlandlose rothe Internationale, welche ihre Schaaren auf deutschem Boden zum Entscheidungskampfe sammelt, treu zusammenstehen auch mit allen katholischen Volksgenossen, welche nächst Gott das Vaterland über Alles lieben. Aber nicht minder ist es Pflicht für alle deutschen Evangelischen, dem unheilvollen Treiben dieses römischen Ultramontanismus geschloffen entgegenzutreten und ebenso Pflicht für solche deutsche Katholiken, endlich einmal auch hiergegen ihre Stimmen laut zu erheben, damit man erkenne, daß es noch Glieder der römisch-katholischen Kirche unter uns giebt, welche des deutschen Namens würdig sind.“

Frankreich. Das „Neue Wiener Tageblatt“ bringt eine Unterredung mit Faure, aus der Folgendes hervorzugehen ist. Bezüglich seiner Wahl sagte Faure, der Kongreß wolle unter den gegenwärtigen Umständen einen Sohn des Volkes, einen arbeitssamen Mann, der stets ein Mann von gutem Willen und Pflichtgefühl war, zur höchsten Würde erheben. Und so, wie ich bisher war, werde ich auch in Zukunft bleiben. Weiter bemerkte Faure: Man weiß, daß die auswärtige Politik Frankreichs dieselbe bleibt, welche Rancien der republikanischen Parteien immer zur Macht gelangen mögen. Frankreich will einen kräftigen und würdigen Frieden und ist auf seine so rasche Wiedererfrischung nur deshalb so stolz, weil sie ihm gestattet, mit der Kraft und Autorität, die ihm gebühren, an dem großen Werke des Völkerfriedens und der Völkereintracht mitzuarbeiten.

Deutliches und Sächsisches.

Riesa, 22. Januar 1895.

— Die Ziehung der 2. Klasse der 127. königl. sächs. Landeslotterie findet am 4. und 5. Februar 1895 statt. Die Erneuerung der Loose ist vor Ablauf des 26. Januar zu bewirken.

— Gestern Abend „tagte“ im Gasthof zum Anker hier selbst ein Slatkongreß, der in recht animirter Weise verlief. Neun oder gar zehn Tische waren mit je vier Spielern besetzt. Der Einsatz jedes Theilnehmers betrug 1 Mk. 50 Pf. Je vierzig Spiele am Tische entschieden über das den betreffenden Spielern zugefallene Loos. Nach Abzug der Unkosten und eines kleineren Theiles der Einsatzzumme, welcher letzterer der Klasse des den Kongreß ins Leben gerufenen Vereines überwiesen wurde, gelangte der Ueberschuß in Form von Prämien zur Vertheilung. Die erste dieser Prämien im Betrage von 10 Mk. errang Herr Privatassessor Brenneke, die zweite im Betrage von 6 Mk. Herr Böhmisch, die dritte im Betrage von 4 Mk. Herr Kaulfuß, den „Trostpreis“ erhielt Herr S. Riedel. Außerdem gelangten noch zur Vertheilung 2 Prämien à 2 Mk. und diverse à 1 Mk.

— Mutter Erde hat sich über Nacht wieder in das weiße, schmutze Winterkleid gehüllt. Eine leichte Schneedecke deckt abermals die Fluren. Das trübselige Regenwetter, das am Sonntag und theilweis auch noch gestern herrschte, ist gewichen und freundlich lacht heute die Sonne auf die schmutze Winterlandschaft herab. Der Winter macht seine Rechte auf's Neue geltend und es wäre nur zu wünschen, daß er nicht sobald sich wieder verdrängen ließe, daß vielmehr die zeitgemäße Winterwitterung anhielte.

— Herr Postdirector Muth, hier ist durch die Verleihung des Rothen Adler-Ordens 4. Classe ehrend ausgezeichnet worden.

— Nach Anzeige des Landstallamtes zu Moritzburg wird im Jahre 1895 die Besetzung der Beschäftigung Borna durch die Beschalter Barzin, Wrangel, Luff J. Wandlerow, der Station Großenhain durch Roland, Pius, Original, Jmgurd, der Station Strehla durch Unico, Zastrow und Jell erfolgen.

— Nachdem durch kaiserliche Verordnung vom 31. December vorigen Jahres das von dem Universitätsprofessor

Dr. Behring erfundene Heil- und Schutzmittel gegen Diphtherie, das sogenannte Diphtherie-Serum, (Serum antidiphtheriticum) unter diejenigen Drogen und chemischen Präparate eingereiht worden ist, welche nach § 2 der Verordnung vom 27. Januar 1890, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln und dem zugehörigen Verzeichnisse B nur in Apotheken feilgehalten und verkauft werden dürfen, wird vom Ministerium des Innern im Anschlusse an die Verordnung desselben Ministeriums vom 5. November 1891, die Abgabe sturzwirkender Arzneimittel u. s. w. betreffend, verordnet, daß auf die Abgabe des Diphtherie-Serums an das Publikum, gleichviel ob dasselbe zu Heil- oder Schutzwecken dienen soll, die Bestimmungen in § 1 und 3 der bezeichneten Verordnung vom 5. November 1891 ebenfalls anzuwenden sind. Außerdem ist das Diphtherie-Serum in den Apotheken vor Licht geschützt und kühl aufzubewahren, und darf, sobald dasselbe trüb geworden, nicht mehr abgegeben werden.

— Nach der Ansicht der preussischen Staatsbahnverwaltung hat sich die vor Kurzem auf einzelnen Strecken eingeführte Absperrung der Bahnsteige (Perrons) bestens bewährt. Da es den Bahnsteig-Schaffnern an Gelegenheit fehlt, mit dem reisenden Publikum in so nahe Berührung zu treten, wie das Fahrpersonal, so ist die Absperrung der Bahnsteige besonders auf die Kontrolle der Fahrkarten von gänztlicher Wirkung gewesen. Auf den abgesperrten Strecken sind erheblich mehr Fahrkarten zur Ablieferung gelangt, als auf den nicht abgesperrten Strecken. In Folge dessen soll die Absperrung mit der Zeit auf alle wichtigeren preussischen Strecken mit lebhaftem Personenverkehr ausgedehnt und die dazu erforderlichen baulichen Anlagen allmählich ausgeführt werden.

— Eine Massenpetition der Radfahrer Deutschlands bereitet sich vor. Der Zweck dieser Massenpetition soll sein: einheitliche polizeiliche Bestimmungen über das Radfahrwesen für ganz Deutschland zu erlangen.

— Die neue Elbschiffahrtsgesellschaft ist, wie bereits mitgeteilt, in Hamburg begründet worden, um das Transportgeschäft, namentlich in Getreide, aber auch in anderen Gütern, zu betreiben. Wie die „Hamb. Bör.-H.“ versichert, steht das neue Schiffahrtsunternehmen dem kürzlich gebildeten Kartell der Elbschiffahrtsgesellschaften keineswegs feindlich gegenüber, sondern beide Gesellschaften wollen das Geschäft möglichst freundschaftlich neben einander betreiben.

— Die Waldbrände haben in Sachsen in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen. Ueber die Staatswaldungen liegen nachstehende bezügliche statistische Mittheilungen vor. Im Jahre 1889 wurden von 23 Waldbränden 7 Hektar Umfang betroffen, im Jahre 1890 von 49 Bränden 23 Hektar, im Jahre 1891 von 33 Bränden 20 Hektar, im Jahre 1892 von 130 Bränden 75 Hektar und 1893 von 134 Bränden 131 Hektar. Im letztgenannten Jahre wurden in 3 Fällen Flächen von mehr als 10 Hektar, einmal sogar eine Fläche von 40 Hektar betroffen. Der ermittelte Schaden in diesem einen Jahre belief sich auf 43000 Mark, dazu kommt der für das Wägen erwachsene Aufwand mit 8237 Mark. Die große Trockenheit des Jahres 1893 war es, die neben dem Futtermangel, den sie herbeiführte, auch den Ausbruch von Waldbränden erleichterte und beförderte.

† Dresden. Der König reist Sonnabend 10 Uhr 48 Minuten Vormittags nach Berlin, um am Tage darauf dem Kaiser zum Geburtstag zu gratulieren.

Dresden, 20. Januar. In Folge des Genusses von Delikatessen, der von auswärts hier eingeführt worden ist, ist eine auf der Striesenerstraße wohnhafte, aus Mann, Frau und Kind bestehende Beamtenfamilie an Trichinosis schwer erkrankt und liegt, nicht ornehmungsfähig, darnieder. Am Festigsten ist die Frau ergriffen worden. Alle drei Personen haben heftiges Fieber und geschwollene Glieder, die Augen sind weit herausgetreten.

Dresden, 19. Januar. Bei der demnächst erfolgenden Besetzung der beiden oberen Bürgermeisterstellen Dresdens dürfte es interessant sein zu erfahren, was dieselben an Gehalt einbringen. Der Oberbürgermeister bezieht ein baares Gehalt von 15000 Mark, außerdem gegen 3000 Mark für die Verwaltung der Gängstiftung und etwa 1000 Mark aus der Bergmannstiftung als Repräsentationsaufwand. Der zweite Bürgermeister erhält 11000 Mark und ebenso wie der Oberbürgermeister gegen 3000 Mark aus der Gängstiftung. Dem dritten Bürgermeister fallen 10000 Mark zu. Für die 9 Stadträte zahlt die Gemeinde insgesammt 66400 Mark und zwar in folgender Abstufung: 8700, 8400, 8100, 7700, 7400, 7100, 6700, 6300 und 6000 Mark. Von den beiden Stadträten erhält jeder 7500 Mark.

Zittau. Eine strenge, aber gerechte Strafe erhielt der in hiesigen Kreisen wohlbekannte ehemalige Zahlmeister-Aspirant Hempich von der Militärbehörde zuerkannt. Hempich diente vor einigen Jahren im hiesigen Infanterie-Regiment und wurde dann nach Leipzig versetzt, wo er sich zu Anfang vorigen Jahres mehrfache Unterschlagungen schuldig machte. Um der drohenden Strafe zu entgehen, desertirte Hempich von Leipzig aus und wandte sich zunächst nach der Schweiz, von wo aus er nach Frankreich ging. Von dort richtete er an ihn defamirte Militärpersonen in Deutschland Briefe und forderte sie zum Verrath militärischer Geheimnisse auf, hierfür hohe Entschädigungssummen zusichernd. Hempich besaß die Dreistigkeit, nach Deutschland zurückzukehren. Seine Pöflichkeit, unerkannt zu bleiben, ging nicht in Erfüllung; er wurde ergriffen und der Militärbehörde ausgeliefert. In wie weit ihm der Verrath militärischer Geheimnisse gelungen ist, ist nicht in die Öffentlichkeit gedrungen, da die Verhandlungen geheim geführt wurden. Jedenfalls muß aber gegen ihn schweres Verdachtsmaterial vorgelegen haben, denn er wurde vom Militärgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Verhängnisvoll wurde die Bekanntschaft mit Hempich für den Zahlmeister-Aspiranten Auerwald beim hiesigen Regiment, der von dem D. ebenfalls Briefe geschickt bekommen hatte und es unterließ, davon Meldung zu machen. Die Thatsache kam heraus und Auerwald wurde verhaftet. Die mit Beschlag

belegten Briefe müssen jedenfalls belastend für Auerwald gewesen sein, denn derselbe wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Baldheim, 19. Januar. Der hiesige Gewerbeverein hat sich in einer außerordentlichen Sitzung auf Ersuchen der Handels- und Gewerbetammer zu Chemnitz gutachtlich über die Abänderungsvorschläge zur Konkursordnung und den Gesegentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes geäußert. Die Versammlung hat sich über die Vorlagen befriedigend ausgesprochen und nur den Wunsch dabei kundgegeben, daß bei Konkursausverkäufen nur die zur Masse selbst gehörigen Vorräthe verkauft werden dürften und jede Ergänzung des Waarenlagers auszuschließen sei. — Nach einer weiteren Aussprache über das Konsumvereins- und Rabattwesen im Orte selbst, nach welcher fast alle Bäder und Fleischer an die Mitglieder der hiesigen Konsumvereine um 6, neuerdings um 7% billiger verlaufen als alle anderen Konsumenten gegenüber, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die mit dem Rabattwesen verbundenen Uebelstände werden allgemein anerkannt und es wird vor weiterem Vorgehen des Gewerbevereins den beteiligten Innungen dringend anempfohlen, binnen kürzester Frist Wandel zu schaffen in der Weise, daß entweder eine derartige beschränkte Rabattgewährung beseitigt werde oder aber eine allgemeine angemessene Verbilligung der Preise für Fleisch- und Backwaaren bei Baarzahlung eintrete.

Freiberg. Die Ausführung der zur Erweiterung des Bahnhofes Freiberg erforderlichen Erd-, Fels- und Höhlungsarbeiten, umfassend die Gewinnung und Bewegung von rund 350 000 cbm Erd- und Felsenmassen und 50 000 qm Wegebefestigungsarbeiten, sowie die Herstellung der Kunstbauten rund 26 000 cbm Mauerwerk, sind jetzt zur Verdingung ausgeschrieben worden. — Angebots-Preislisten nebst Bedingung sind gegen Erstattung von 2 Mark bei der Eisenbahn-Bauinspektion Freiberg 1, wofolbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird, zu entnehmen und an dieselbe ausgefüllt, versiegelt und mit der Aufschrift: „Bahnhofserweiterung Freiberg“ versehen, bis 20. Februar ds. Js. portofrei einzureichen.

Auerbach, 21. Januar. Wiederholt hatten wir das Auftreten von Schwindlern im Vogellande zu melden, die unter dem Vorgeben, täuschend nachgemachtes deutsches oder österreichisches Geld gegen eine weit geringere Summe echten Geldes liefern zu können, Leichtgläubige um größere oder kleinere Geldbeträge brachten und alsdann verschwanden. Nachdem in der letzten Zeit in Klingenthal, Delenitz, Treuen und anderen Orten die Verhaftung derartiger Gauner gebläht war, wurde am Donnerstag auch hier ein angeblich aus Weissenand gebürtiger Mann festgenommen, der mehrfach falsches Geld angeboten, bezw. sich unter dem Vorwande, einen hohen Betrag falsches Geld liefern zu wollen, gutes Geld zu erschwindeln versucht hat.

Chemnitz, 21. Januar. In einer Maschinenfabrik in der Schillervorstadt ereignete sich heute Morgen ein schrecklicher Unfall. Ein Arbeiter, welcher an einem Schraubenschlüssel beschäftigt war, wurde von einer Welle erfaßt, wodurch ihm der Kopf zerquetscht wurde. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. — Die hier geplante Gartenbau-Ausstellung soll nicht vom 22. August bis 22. September, sondern vom 23. August bis 2. September stattfinden.

Borna, 20. Januar. Ein bedauerlicher Unglücksfall, veranlaßt durch leichtfertigen Umgang mit einer Schußwaffe, hat sich gestern Abend in unserer Altstadt ereignet. Ein beim Gutsbesitzer Jakob in Arbeit stehender Knecht machte sich beim Futterhäuten im Gehöfte des Schwiegerohnes seines Brodherrn, des Landwirths Ludwig, mit einem dort vorgefundenen Leßkin zu schaffen, ohne zu ahnen, daß dasselbe geladen war, und legte im Eifer auf das dreijährige Söhnchen des Hofbesizers an. Dabei entlud sich das Gewehr, die Ladung trat das Kind in den Kopf und tödtete es augenblicklich. Der unglückliche, ganz verzweifelte Schütze ein junger 17jähriger Mensch, wurde verhaftet.

Leipzig, 21. Januar. Als heute früh ein in Kleinschöcher wohnhafter Handarbeiter, aus seiner Wohnung kommend, den Schleußiger Weg entlang fuhr, kamen plötzlich zwei unbekannte Männer in der Nähe eines Bahnhofsüberganges aus dem Holze und erboten sich, ihm seinen Wagen schieben zu helfen. Nach einer Weile mußten die Beiden den Handarbeiter unter dem Anführen, es seien Säcke vom Wagen gefallen, zum Halten zu veranlassen. Kaum hatte der Mann seinen Wagen zum Stehen gebracht, als einer der Unbekannten ihm beim Gehen ergriff und der andere ihm sein Portemonnaie mit 2 Mark aus der Tasche entriß, worauf die Räuber die Flucht ergriffen. Dieselben, zwei Männer mit Vordärten, sollen in den 40er Jahren stehen.

Teplitz, 21. Januar. Nach einer gestern stattgehabten Versammlung des politischen Arbeitervereins „Fortschritt“, an welcher 2000 Personen theilnahmen, durchzogen die Arbeiter unter Hochrufen auf das allgemeine Wahlrecht die Straßen der Stadt. Auf dem Marktplatz wurden sie durch das wohlwollende und feste Auftreten des Bezirkshauptmannes Prinzen Hohenlohe zum Auseinandergehen bewogen, das sich ohne Zwischenfall vollzog.

Vermischtes.

Ueber ein Erdbeben, welches am 13. Januar den südlichen Theil des Schwarzwaldes heimsuchte, werden folgende Einzelheiten bekannt: Am Sonntag Abend 5 Uhr 20 Min. wurde von Freiburg ab im ganzen südlichen Theile des Schwarzwaldes eine ziemlich heftige Erdschütterung wahrgenommen. Ueber die Stärke der Erschütterung, ebenso wie über ihre Dauer lauten die Meldungen sehr verschieden. In Schönau wurden zwei aufeinanderfolgende Stöße von donnerartigem Geräusch wahrgenommen; sie dauerten kaum eine Secunde. In Eßbach dauerte die Erschütterung gut fünf Secunden. In Muggenbrunn, Oberbränd, Zell, Schopfheim wurde die Erschütterung ziemlich heftig verspürt. In

Leitend war die Erschütterung so stark, daß man meinte, die Häuser würden zusammenstürzen; Geräthe fielen um, Personen kamen ins Wanken, einige fielen sogar gefallen sein.

Marktberichte.

Dresden. (Schlachthausmarkt.) Das Verkaufsgeschäft gestaltete sich gestern in blühenderen Verhältnissen recht langsam und sowohl Rinder als Schweine, nicht minder auch Kälber sind, gegen die letzte Zeit des verfloffenen Jahres, im Preise von Woche zu Woche auf den Märkten so erheblich zurückgegangen, daß die Händler bei den Einkäufen sehr vorsichtig verfahren müssen, wenn sie nicht namhafte Verluste erleiden wollen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. Januar 1895.

Berlin. Die „Nationalzeitung“ theilt mit: Bei dem gestrigen Stiftungsfest des Vereins für Beförderung des Gewerbefleißes verbreitete sich der Handelsminister Freiherr v. Bötticher über die Ausbarmachung der deutschen Wasserkräfte.

Wien. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht den Wortlaut zweier bulgarischer Antwortnoten auf den österreichisch-ungarischen Protest gegen die bulgarische Accise und die Patentsteuer.

Paris. Bourgeois hat den Auftrag, ein neues Cabinet zu bilden, wieder abgelehnt, nachdem Feytaud, Barthou, Poincaré und Cavaignac ihn erucht hatten, sich ihm gegenüber übernommenen Verpflichtungen zu entbinden.

Paris. Nach Beendigung seiner Besprechungen mit Poincaré und Cavaignac hat der Präsident Felix Faure beschlossen, Bourgeois nochmals nach dem Elisee zu berufen.

Rom. Die Blätter sehen das jetzt erschienene Dekret, wodurch die Kammer geschlossen wird, als ein sicheres Zeichen für die Auflösung der Kammer an.

Neapel. Gestern früh fanden seitens der Studenten der hiesigen Universität lärmende Auftritte statt, weil die Studenten einen außerordentlichen Prüfungstermin verlangten.

Athen. 300 Studenten wollten vor dem Palast eine Kundgebung veranstalten, zogen sich aber ohne Zwischenfall zurück.

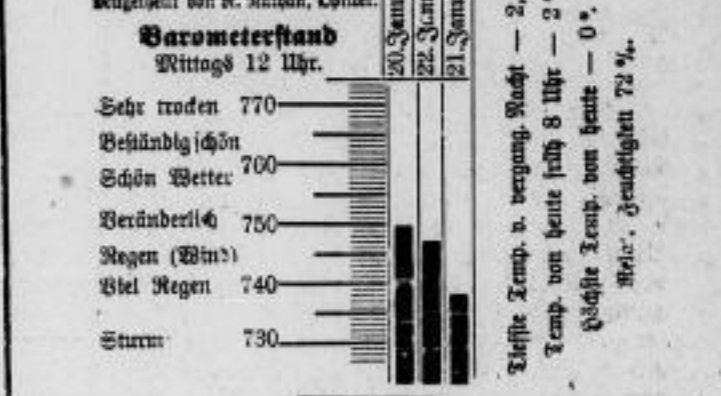
fall zurück. Trotz der Aufregung herrscht vollständige Ruhe. Die Kammer war, obwohl die Opposition der Sitzung fern blieb, beschlußfähig.

New York. Die durch den Streik der Straßenbahnbeamten in Brooklyn geschaffene Lage wird immer ernster. Die Streikenden zertrümmerten einige Wagen, und es kam mehrfach zu Zusammenstößen zwischen ihnen und der bewaffneten Macht.

Productenbörsen.

Table with market prices for various goods like wheat, oil, and sugar. Columns include item names and prices in different currencies.

Meteorologisches.



Wasserstände.

Table showing water levels at various locations like Meibau, Ifer, Eger, and others, with columns for date and level.

N. Messe, Bankgeschäft, Nies, Hauptstraße.

Large advertisement for N. Messe, Bankgeschäft, Nies, Hauptstraße. Includes text about bank services, exchange rates, and interest rates.

Real estate advertisement for 'Wohnungs-Gejuch' located at Kastanienstraße 85, offering furnished rooms.

Real estate advertisement for '1 Mansarden-Wohnung' at Kastanienstraße 78, offering a top-floor apartment.

Advertisement for 'Ein Stellmacherlehrling' (carriage maker apprentice) and 'Glaser' (carriage maker) at Paul Schuster's.

Advertisement for 'Sofort gesucht!!' (immediately sought) for winter apples and hasen (hares) by Hermann Kern.

Asthma- Hals- und Brustleidenden

Zur Nachricht, daß am 22. Januar a. c. im Hotel Sächsischer Hof in Riesa vielfach gekürzten Wünschen zufolge unentgeltliche Auskunft über das als überaus wirksam bekannte atmatische Instrument des Empirikers Paul Weidhans in Niederlothitz bei Dresden ertheilt und Einsicht in Originalschreiben geheilter Patienten gestattet wird. Die Anwendung des Apparates ist nach den vorliegenden Attesten auch in sehr veralteten (über 30 jährigen) Fällen, sowie selbst bei 70 und 80 jährigen Asthmafranken von Erfolg begleitet gewesen; auch sind Brustleidende und Halsfranke, die sich in hoffnungslosem Zustande befanden, geheilt worden.

Frische, gut abgepreßte Rüben-Schnitzel

zu verkaufen.
Wir bekommen voransichtlich gegen
Schluß der diesjährigen Campagne
noch einen Posten Schnitzel zum Ver-
kaufe disponibel; Respektanten bitten
wir Offerte von uns einzufordern unter
Angabe des gewünschten Quantum.
Zuckerfabrik Mühlberg a. E.
G. m. b. H.

Sine Kuh,
worunter das Kalb saugt, steht zu
verkaufen. Nr. 20 Gohlis.

Holz-Auction

auf Streblauer Forstrevier.
Montag, als den 28. Januar d.
J., von Vormittags 1/2 10 Uhr an, sollen im
Dürrenberg unter den vor der Auction
bekannt zu machenden Bedingungen 440
Kieferne Stämme u. Alder von 15—28
cm Mittelhöhe und 4—15 m Länge, ver-
auctoriert werden. Die Zusammenkunft ist im
Hofst. Dürrenberg, am 21. Jan. 1895.
Thieme.

Kauf- und Brennholz- Versteigerung

auf Dirschsteiner Revier
Montag, den 28. Januar 1895,
von Vormittags 10 Uhr an.
160 Stück eich., birch., lind., buch, alar.
und ahorn. Alder von 12—72 cm Stärke,
bis 13 m Länge.
circa 80 Stück reine Alder von 18—40
cm Stärke, bis 8 m Länge.
430 stiellose Stangen von 4—12 cm
Stärke, bis 10 m Länge.
Dienstag, den 29. Januar 1895,
von Vormittags 10 Uhr an
25 Nm. eich., lind. und birch. Brennweite,
32 " " " " Brennrollen,
ca. 80 Nm. reine, sehr starke Rollen,
230 Nm. harte Stang. u. Althausen (Korbholz)
Sammlung in der Brauschenke.
Dirschstein, den 20. Januar 1895.
E. Rühle.

Sie Husten nicht mehr
bei Gebrauch
der berühmten



anerkannt Bestes, im Gebrauch Billigstes
bei Husten, Oeiferkeit, Katarrh &
Verstopfung. Edt in Pak. à 25 Pf.
bei A. B. Hennicke, Riesa. A. Donath,
Blonitz.

Schellfisch frisch eingetroffen, große
Fische, Pfund 25 Pf.,
feinste Qualität, empfiehlt
Erst Kreßmar, Fischhandl., Carolafstraße.
Feinste Wiener Würstchen,
à Paar 15 Pf., empf. Felix Meidenbach.

Schellfisch u. Cabliau
heute frisch eingetroffen, à Pfund 25 Pf.
Ferd. Keiling, Fischhandl., Rostanienstr. 5 a.

Neu! Gesetzlich geschützte Gebisse. Neu!

Wegfall aller sichtbaren Klammern und Federn, und fast ohne Goumenplatte, dürfen
hier nur von mir angefertigt werden. Viele Anerkennungen wurden mir zu Theil.
Blombiren, Zahnoperationen, Zahnreinigen etc. vollständig schmerzlos.

O. Weller, Dentist, Wettinerstrasse 39, I. empfohlen
früher in Dresden prakticirt. Formals Assistent und Vertreter bedeutender Zahnärzte.

Sammel-Auction

Sonnabend, den 2. Februar cr., im Hotel „Wettiner Hof.“
Anmeldungen von zu veräußernden Gegenständen jeder Art bis spätestens den
29. ds. Mts. erbeten. C. Rütze, veröff. Auctionator und Taxator.

Eisbahn Stadtpark.

Bei anhaltender Kälte morgen Mittwoch Nachmittag
Eisbahn.
Ruderclub Riesa.

Radfahr-Verein „Adler“ Riesa.

Sonntag, den 27. Januar 1895
Grosses Gala-Saalfest,

bestehend in
Concert (vom Stadtmusikchor Otschak, Dir.: Herr Musikdirector
Becher), Kunst- und Reigenfahrten und darauffolgendem Ball.

Fest-Programm.

1. Theil. 1. Doppel-Adler. Marsch von Wagner. 2. Begrüßungsfahren, gefahren
von 12 Mitgliedern des R. V. Adler. 3. a. Solo-Kunstfahrten der Gebr. Teichmann, Leipzig.
b. Kunstfahrten der vierjährigen Clara Teichmann. 4. Auftreten des Herrn G. Marschner,
Kunstmeisterfahrer der Welt, auf Hochrad. 5. Reigenfahrten der Jugendklasse Leipzig.
6. L'ouverture „Der König von Yvetot“ von Adam. — **2. Theil.** 7. Studentium-Walzer
von Waldteufel. 8. Reigenfahrten des R. V. Adler. 9. Auftreten des Herrn G. Marschner,
Kunstmeisterfahrer der Welt, auf Niederrad. 10. Duett-Fahren der Gebr. Teichmann auf
Hochrad. 11. O Jugend, wie bist du so schön von Abt. 12. Auftreten des Herrn G.
Marschner, Kunstmeisterfahrer der Welt, auf Einrad und abnormen Rädern. 13. Manen-
Reigen der Jugendklasse Leipzig. 14. Studenten-Lieder-Potpouri von Hollmann. — **3. Theil.**
Großes humoristisches Gesangsstück: Biemchen in Kamerun. Schwanz in 1 Akt von
N. Heintze. Personen: Smit, ein Engländer, Biemchen, Rentier aus Värne, Jzig Tulpenthal, Jude
aus Breslau, Eugen Meister, Bootsmannmaat, Chor: Eingeborene aus Kamerun, ausgeführt
von Mitgliedern des R. V. Adler.

Preise der Nähe: Nummerirter Platz M. 1.75, im Vorverkauf M. 1.50. 1. Platz
M. 1.25, im Vorverkauf M. 1.00. Verkaufsstellen bei Herrn C. Steinhart,
Cigarrengeschäft, P. Blumenschein, Friseur, E. Wittig, Cigarrengeschäft, Hermann
Golditz, Barbiergehäst, Max Naabe, Barbiergehäst, R. Höpfer, Hotelier, W.
Weiß, Klempnermeister.

Die gelbsten Eintrittskarten berechtigen zur Theilnahme am Ball.
Der Reinertrag zum Besten der hiesigen Ferien-Colonie.

Landwirthschaftlicher Verein zu Riesa.

Nächste Vereinssitzung Donnerstag, den 24. ds. M. 5 1/2 Uhr Nachm.
Vortrag des Herrn von Schorlemer-Alst. Ueber „Reform der Productenbörse.“
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Total-Ausverkauf von Schuhwaaren.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe sämtliche Waaren
nur zu und unterm Einkaufspreis. Olga verw. Laube, Hauptstraße 41.
Der Laden ist zu vermieten.

Winter & Reichow

Maschinenhandlung mit Reparatur-Werkstatt
Technisches Bureau
empfehlen das Beste der Jetztzeit als: Albion-Schrotmühlen für Hand-, Göpel- und
Dampf-Betrieb, Rübenschneller, Kartoffelwäschen und Quetschen, Kartoffel-
dämpfer, „Reform & Ventzki.“

Neu! Reifeldämpfer! Neu!

Milch-Centrifugen!
„Victoria“, „Empress“ und „Simplex“, unübertroffen in Leistung und Entschmutzung, sowie
alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe unter Garantie.

Frisch geräucherter Aal
und Vachs-Perlinge, empfiehlt
Erst Kreßmar, Fischhandlung.

Gasthof „zur guten Quelle.“
Morgen Mittwoch
Schlachtfest,
früh 9 Uhr Weißfleisch,
dazu ladet ergebenst ein Franz Zschützsch.

Bürgergarten-Restaurant.
Morgen Mittwoch ladet zu ff. Kaffee
und Pilsener ergebenst ein Ernst Seierich.

Gewerbe-
Berein.

Nächsten Donnerstag, d. 24. a. c.
Abends 8 Uhr

Sizung im Vereinstokal.

1. Verschiedenes.
 2. Vortrag des Herrn Oberlehrer Diebel
über „Neuzeit und einiges Aeltere aus
der deutschen Literatur.“
 3. Aufnahme neuer Mitglieder.
 4. Fragelosen.
- In diesem interessanten Vortrag ladet er-
gebenst ein und bittet um recht zahlreichen
Besuch
der Vorstand.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind
willkommen.

V. A. O. D. 23./1. I.

Dank.

Für die Beweise der Liebe und Theilnahme,
sowie den reichen Blumenkranz beim Begräb-
nis meines lieben Mannes, unsers treuherzigen
Gatten und Vaters, des Fischereimeisters Carl
Heintze, sagen wir Allen den herzlichsten Dank.
Besonders Dank Herrn Diac. Burkhardt für
die tröstenden Worte am Grabe, Herrn Cantor
Müller nebst Schülern für den erhabenden
Gesang, sowie Herrn Dr. Kunze für die Bemü-
hungen, den Bereinigten am Leben zu erhalten.
Dank aber auch der Firma C. F. Förster
für die gewährte Unterstützung während der
Krankheit und den Blumenkranz, sowie des-
gleichen der Zimmer-N.-U.-St.-K.
Riesa, am Begräbnistage.
Die trauernden Hinterlassenen.

DANK.

Bei dem schmerzlichen Verluste unserer
innigstgeliebten Tochter

Meta Martha

fühlten wir uns gedrungen, unsern herz-
lichsten Dank auszusprechen für die viel-
fach uns bewiesene Theilnahme.
Herzlichen Dank dem Herrn Pastor
Neumann für die erhabenden Tröstungen
aus dem göttlichen Wort, herzlichen
Dank den treuen Herren Lehrern, Herrn
Cantor Schulze und Herrn Winkhittel,
für alle Liebe, die sie unserm Kinde er-
weisen haben. Dank dem Herrn Dr.
Nicolai für seine Bemühungen um Er-
haltung des theuren Lebens. Dank den
geliebten Musikältern und all den weith-
gefühltsten Gliedern unsrer Gemeinde,
und allen lieben Freunden und Bekannten
aus der Nähe und Ferne für den reichen
Blumenkranz. Gott möge ihnen solches
lohnend und sie in seinem allmächtigen
Schutz erhalten!

Meta! unser heiliggeliebtes Kind!
Wußtest du so frühe uns verlassen!
Wer kann unsern tiefen Schmerz hier lassen!
Meta! unser heiliggeliebtes Kind! — so ge-
schwind! —

Meta! unser heiliggeliebtes Kind!
Ach, du selbst, du kühltest uns're Schmerzen,
Du durchschauest deiner Eltern Herzen;
Weiches Kind, so liebevoll gesinnt!

Meta! unser heiliggeliebtes Kind!
Der Geschwister Freude, Klang und Sonne;
Du, des Hauses Klang und Sonne!
Ach, der Schmerz nicht Worte find't!

Siehe weinend deine Auerwandten!
Trauernd stehen alle, die dich kannten.
Welches Wehe jedes Herz empfind't!
Meta! unser heiliggeliebtes Kind!

Reithain, den 19. Januar 1895.
Die tiefbetrübte Familie
Friedrich Nitsche.

Der heutigen Nummer liegt, soweit
die eingekaufenden Exemplare reichen, eine Extra-
Beilage von L. S. Piesch & Co. in Breslau
bei deren Malzextrakt-Fabrikate betr.